Harald Eder (Bild oben) war nur einer von vielen Startern, die beim Gleichmäßigkeitsrennen eine gute Figur machten. Über 800 Teilnehmer genossen Inklusion, Gemeinschaft und ausgelassene Partystimmung. Fotos: Flo Taibon

Einstimmige Aufforderung an Vize Steskal zu gehen

Reuttes Gemeinderat fordert Michael Steskal auf, sein Amt niederzulegen. Rechtliche Auswirkung hat das nicht. Er will erst recht bleiben.

Von Helmut Mittermayr

Reutte – Einstimmig. Die Reuttener Mandatare ließen das Fallbeil hinuntersausen. Nur unten lag niemand. Der Angeklagte war einfach nach Hause gegangen. Er hatte keine Lust gehabt, sich dem Tribunal ohne Zuschauer zu stellen. Tags darauf konnte er an der Gemeindetafel lesen, was über ihn entschieden worden war. Er solle das Weite suchen. Er wird es nicht tun – vorerst. Keine Fiktion, reale Lokalpolitik in Reutte.

Montagabend war der Gemeinderat zur Sondersitzung Steskal zusammengetreten. Eine Kumulation an unterschiedlichsten Vorwürfen gegen den Vizebürgermeister und Anwalt hatten zu der historisch wohl einmaligen Sitzung geführt. Unter anderem war der besondere Mietvertrag Steskals mit den gemeindeeigenen E-Werken Thema. Die VP-Fraktion hatte den Antrag für einen Misstrauensantrag eingebracht, Grün und Rot ihn zwar mitgetragen, aber gleich die Einschränkung hinzugefügt, nur hinter verschlossenen Türen über Steskal reden zu wollen. Kaum Platz genommen, stellte der grüne Fraktionsvorsitzende GR Helmut Hein dann auch schon den Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit.

Steskal erklärte daraufhin, dass er strikt dagegen sei und nur vor Publikum antworten wolle. Er habe nichts zu verbergen und attackierte auch VBM Klaus Schimana (VP), wonach er dessen öffentlich getätigte Aussage „Hier liegt eindeutig Vorteilsnahme eines Gemeindemandatars vor“, was laut Steskal eine Straftat und absolut rufschädigend ist, nicht einfach hinnehmen und mit allen Mitteln bekämpfen werde. Schimana antwortete, dass er dies so nicht gesagt habe, aber durchaus der Eindruck entstehen könnte.

Bauausschussobmann GR Robert Bader von der Bürgermeisterliste drängte ebenfalls auf Öffentlichkeit, weil Steskal ja schon via Presse angegriffen worden sei. Für Bader war die Geheimniskrämerei „pure Feigheit“. Die sechs VP-Mandatare hätten sich laut VBM Schimana ebenso lieber Öffentlichkeit gewünscht. Um die Sitzung aber überhaupt zustande zu bringen, hätten sie dem grün-roten Wunsch auf eine nicht öffentliche Sitzung nachgegeben.

Schließlich wurde abgestimmt. 15 votierten für das Heimschicken des Publikums, drei dagegen (unter ihnen auch die Grüne Barbara Brejla), plus eine Enthaltung. Steskal verließ gemeinsam mit dem Publikum den Saal. Mit ihm ging auch GR Bader.

Die verbliebenen 17 Gemeinderäte schlossen die Türen und rollten dann knapp über zwei Stunden lang die möglichen Verfehlungen VBM Steskals aus, um ihn am Ende einstimmig aufzufordern, sein Amt niederzulegen. So viel könne er nämlich sagen, erklärte BM Alois Oberer tags darauf, da das Abstimmungsergebnis ja schon an der Amtstafel ausgehängt sei. Ihm sei natürlich klar, dass der Misstrauensantrag keinerlei Auswirkung habe.

Michael Steskal, der von einer Solidaritätswelle in der Bevölkerung für ihn spricht, will sein Amt nun erst recht nicht zur Verfügung stellen. Seinen nächsten öffentlichen Auftritt wird er spätestens am 23. März in der Gemeinderatssitzung zur Jahresrechnung 2019 bekommen, wenn BM Oberer den Vorsitz an den ersten Vize übergeben muss. Am Vormittag des gleichen Tages könnte es für ihn aber auch schon einen Showdown am LG Innsbruck in ganz anderer Angelegenheit geben.

Vizebürgermeister Michael Steskal (r., stehend) verließ die Gemeinderatssitzung. Foto: Mittermayr

Schneeschmelzgaudi brachte 30.000 Euro

Rinn – Bei der „Schneeschmelzgaudi“ im Kinderland Rinn traf am Sonntag schon zum dritten Mal soziale Inklusion auf Sport und Spaß. Auch dieses Jahr war es wieder das übergeordnete Ziel, Tiroler Menschen in Notsituationen unbürokratisch zu helfen.

Am Gleichmäßigkeitsrennen nahmen Menschen mit und ohne Behinderung teil – und für über 800 Teilnehmer stand die Freude an der Gemeinschaft klar im Vordergrund. Für großartige Stimmung bei der Open-Air-Party nach dem Rennen sorgten Marco Spiegl, Matty Valentino, *Die jungen Thierseer* und *Soda Zitron*. Dank vieler Sponsoren konnte ein stolzer Reinerlös von rund 30.000 Euro erzielt werden, der auch diesmal in Not geratenen Tirolerinnen und Tirolern zugutekommen wird.

Die Schneeschmelzgaudi habe sich mittlerweile zu einem „Event der guten Sache“ entwickelt, einer vierten Auflage im nächsten Jahr stehe sicher nichts im Wege, freut sich Projektleiter Mario Weger. Bereits im Vorfeld hatte die Organisation „Tiroler für Tiroler“ mit einer Charity-Warm-up-Veranstaltung und einem Erlös von 6770 Euro zum großen Erfolg der Gesamtaktion beigetragen. *(TT)*

Margarethe Posch freute sich über Blumen und Gratulationen. Foto: MGV

Ständchen für Fahnenpatin

Hall – Anlässlich ihres 90. Geburtstages gratulierte der Männergesangsverein (MGV) Hall 1853 kürzlich seiner Fahnenpatin Margarethe Posch – natürlich standesgemäß mit einem Ständchen. Der MGV blickt einem ereignisreichen Konzertjahr entgegen: Am 30. April wird man bei der Langen Einkaufsnacht in Hall wieder wechselnde Auftritte von insgesamt sieben Chören organisieren. Am 10. Mai um 18 Uhr lädt man zum Muttertagskonzert ins Kurhaus. Und am 14. Juni um 11 Uhr bittet der MGV zur Sonntagmatinee in den Hof der Burg Hasegg. Mit dabei sind dann auch die *Jungen Speckis* sowie Franz Posch und seine *Innbrüggler. (TT)*

Silz gegen Investorenmodelle

Gemeinde und Investorengruppe Vaya schließen einen Raumordnungsvertrag ab.

Silz – Bei früheren Projekten ist die Vaya-Gruppe in Tirol durch die Umsetzung von Investorenmodellen aufgefallen. Um zu verhindern, dass das Unternehmen in Kühtai ein solches formt, hat die Gemeinde Silz der Bauwerberin einen Raumordnungsvertrag zur Unterschrift vorgelegt. Das Tochterunternehmen des niederländischen Reisekonzerns Sunweb hatte vor Kurzem das Hotel Astoria in Kühtai erworben und plant einen Umbau.

Dabei wurde der Kauf eines Gemeindegrundstücks, das für den Zubau des Hotels notwendig ist, rechtlich an die Unterzeichnung des Raumordnungsvertrags gekoppelt. Die Verträge wurden bereits von der Bauwerberin unterzeichnet, die Umwidmung und der Bebauungsplan vom Gemeinderat bewilligt.

Konkret übernimmt die Vaya-Gruppe mit dem Vertrag einige, teilweise grundbücherlich sichergestellte Verpflichtungen, Diese sollen die spätere Bildung von Freizeitwohnsitzen sowie von Wohnungseigentum verhindern, wie es dem Wunsch der Standortgemeinde Silz entspricht, wie Bauausschussobmann Wilhelm Mareiler erklärt.

„Das Verbot von Freizeitwohnsitz- und Eigentumsbildung liegt immerwährend auf dem Grundstück. Die Bauwerberin muss jederzeit auf Verlangen der Gemeinde vollständige Unterlagen zu Strom- und Wasserverbrauch, einen Auslastungsnachweis sowie durch den TVB eine vollständige Zusammenstellung der Gästemeldungen unter Wahrung des Datenschutzes vorlegen“, legt Mareiler offen.

Bei Nichteinhaltung der Verpflichtungen drohen zudem hohe Konventionalstrafen, deren Zahlung im Fall durch eine Bankgarantie abgedeckt ist. Zudem liegt auf dem Grundstück ein 90-tägiges Vorkaufsrecht durch die Gemeinde, das nur dann nicht zum Tragen kommt, wenn eine Änderung der Eigentumsverhältnisse in der Holding-Gesellschaft stattfindet, also wenn z. B. die gesamte Holding verkauft werden würde. Dies ging der Vaya-Gruppe nun nicht weit genug, wie ihr Vertreter RA Martin Fuith erklärte. Daher wurde der zwischen Vaya und Silz geschlossene Raumordnungsvertrag durch folgenden Passus ergänzt: „Überdies stellt es keinen Vorkaufsfall dar, wenn ein Erwerber neben der Liegenschaft EZ 1239 KG 80109 Silz gleichzeitig sämtliche weitere im Eigentum der Vaya-Gruppe befindlichen Hotelliegenschaften erwirbt.“ Einen gänzlichen Verkauf muss die Vaya-Gruppe auch nachweisen, so die Bedingung der Gemeinde.

Mit der nun ebenfalls beschlossenen Flächenwidmungsänderung wird es in Kühtai demnächst einen vierten Beherbergungsgroßbetrieb geben. *(ado)*

RA Martin Fuith und Wolfgang Plattner von der Vaya-Gruppe (v. l.) erläuterten im Gemeinderat Details des Raumordnungsvertrags. Foto: Dorn

Airbnb: SPÖ für strenges Vorgehen

Innsbruck – „Endlich setzt der Bürgermeister SPÖ-Forderungen um“: So reagiert Gemeinderat Benjamin Plach, SP-Parteivorsitzender in Innsbruck, auf die Ankündigung von BM Georg Willi (Grüne), mit strengen und gehäuften Kontrollen gegen unzulässige Onlinevermietungen auf Plattformen wie Airbnb vorgehen zu wollen (die *TT* berichtete). „Es müssen alle Register im Kampf gegen die Kurzzeit-Vermietung gezogen werden“, meint Plach. „Das novellierte Raumordnungsgesetz und vorliegende Gerichtsurteile ermöglichen uns ein effektives Vorgehen gegen Kurzzeitvermietung“, das gelte es nun auch zu nutzen.

„Dieselbe Konsequenz“ erwarte er sich von Schwarz-Grün, wenn es um die Sicherstellung leistbaren Wohnraums bei künftigen Bauvorhaben geht, sagt Plach mit Blick auf die Novelle der Tiroler Raumordnung. *(TT)*